

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1793**

1.2.1793 (Nr. 14)

# Carlsruher Zeitung.

Freytags den 1. Februar 1793.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigsten Privilegio.

## RELATA REFERO.

JUVANTIBUS AMICIS

ET INIMICI JUVANT.

### Römisch - Deutsches Reich.

Regensburg, vom 15 Jan. Kayserl. Avokatorien (Abzugsbefehle) und Inhibitorien (Verbotsbriefe) gegen Frankreich, sind von Salzburg als Kreisauschreibenden Fürsten, hiesiger Reichsstadt und den andern, ihren Sitz hier habenden Reichsständen, dem Fürstbischoff, dem Reichsstift St. Emmeran, ingleichen den beiden Fürstl. Damenstiftern Ober- und Niedermünster zugeschickt, von solchen aber bis jetzt noch nicht assignirt worden. Vermuthlich erwarten solche auch noch die bairische Ueberschiffung; da aber beyde Höfe, Baiern und Salzburg, der Präcedenz, (des Vorzugs) in Ausübung des Kreisdirektoriums wegen, in Streit sind, so pflegen solche nicht einstimmig zu agiren.

Eger, vom 16 Jan. Sektorn erhielten hiesige und benachbarte Königl. Kreisämter von Wien aus Befehl, bey sämtlichen Güterbesitzern eine Fruchtlieferung von drey bis viermal hundert tausend Strich Korn und Haber schleunigst auszusprechen, welche theils auf ararische Fährbesindswägen, theils durch eigne dazu aufgestellte Königl. Pferdanten über die Gränzen in das Reich bis an den Mayn zu Land, alsdann aber zu Wasser zu Verpflegung unsrer Armeen am Rheinstrom verführt werden. In kurzem werden alle Mühlen hiesiger Gegend, wosfern anders die Bitterung es gestattet, in Gang kommen, denn das Korn soll alles hier zu Land gemahlen werden. Man schreibt uns, ein ähnlicher Getreidetransport geschehe auch aus Oberösterreich, wo Mehl und Haber auf der Donau bis Gänzburg verführt werden soll.

Wien, vom 16. Jan. Die letzten Briefe von Konstantinopel melden: ein gewisser Goudin, Sekretair des von der Nationalkonvention nach Constantino- pel bestimmten Gesandten Semonsbille sey daselbst angekommen. Gleich nach seiner Ankunft habe derselbe einen sogenannten Klub errichtet, in welchem sich die daselbst befindliche West-Franken häufig eingefunden. Das erste, was in besagtem Klub (Gesellschaft) beschlossen wurde, war, den Grafen Choiseul-Gouffier

als einen Feind der Nation der West-Franken zu erklären. Man gieng so weit, diesen würdigen Minister durch den Vöbel öffentlich zu mißhandeln. Allein das Korps Diplomatique nahm sich des Herrn von Choiseul mit Nachdruck an und der Russische Geschäftsträger gewährte demselben in seiner Wohnung Schutz und Sicherheit; da hält sich denn jetzt dieser durch seine unerschütterliche Treue gegen seinen König bekannte Minister auf. Mit dieser Post hat hiesige Porzellanfabrick wieder viele Bestellungen für die Türken und auch hiesige Uhrenfabrick eine Bestellung auf 400 Uhren mit türkischen Zifferblättern erhalten.

Um unserm geehrten Publikum die neuern so wichtigen französischen Nachrichten, möglichst ununterbrochen zu geben, wurde nachfolgende Königlich Preussische Erklärung, wegen Mangel des Raums, in etwas verspätet, als eine wichtige politische Urkunde geben wir sie denn heute wörtlich in ihrer ganzen Ausdehnung.

Berlin, vom 19 Jan.

Erklärung Sr. Majestät, des Königs von Preussen, den Einmarsch Ihrer Truppen in Polen betreffend.

Es ist in ganz Europa bekannt, daß die Staatsveränderung, welche den 3ten May 1791 ohne Vorwissen und Theilnahme der freundschaftlichen und benachbarten Mächte in Polen Statt gehabt, bald das Mißfallen und den Widerspruch eines großen Theils der Nation erregte und diejenigen, die der alten Regierungsform ergeben blieben, den Beystand der erhabnen Souveraine anriefen, welche die Garantie davon übernommen hat. Ihre Russisch. Kayserl. Majestät gaben dem Ansuchen Gehör und eilten ihnen mit einem ansehnlichen Truppenkorps zu Hilfe, das sich in diejenigen Provinzen vertheilte, wo seine Gegenwart am unentbehrlichsten schien. Unter seinem Schutz traten jetzt die angesehensten Mitglieder des Adels in eine General-Conföderation zusammen, deren ihige Arbeiter der Abstellung der Mißbräuche

eingeführter Neuerungen gewidmet sind und den Zweck haben, der Grundverfassung ihres Vaterlands ihre Kraft wieder zu geben. Preussen mußte von jeher an dem Schicksal von Polen, theils als Nachbar, theils wegen der zwischen beyden Reichen obwaltenden Verhältnisse, Antheil nehmen; es konnten daher jene großen Begebenheiten nicht anders als seine Aufmerksamkeit erregen; aber der König hoffte noch immer, daß die Unruhen bald ein glückliches Ende erreichen würden und glaubte mit hin sich Seiner Einmischung, besonders in einem Augenblick überheben zu können, wo wichtige Seiner Sorge würdige Gegenstände Ihn anderweitig beschäftigten. Seine Erwartung wurde indessen nicht erfüllt. Anstatt, daß die sogenannte patriotische Parthey den heilsamen Absichten des Russischen Hofes hätte nachgeben sollen, hat sie sich nicht entblödet, den Kaiserl. Truppen einen hartnäckigen Widerstand entgegen zu setzen; und ohngeachtet ihre Ohnmacht sie bald dahin gebracht hat, dem chimärischen Entwurf eines offenbaren Kriegs zu entsagen, fährt sie doch immer noch fort, geheime Ansteltungen zu veranstalten, die sichtbar zum Umsturz der Ordnung und öffentlichen Ruhe abzwecken. (Der Beschluß folgt in künftiger Montagszeitung.)

Regensburg, vom 22. Jan. Bereits seit vorigen Sonnabend befinden sich die Kaiserlichen Avolatorien und Inhibitorien an hiesigem Rathhaus angeschlagen. Sonst fand man aber auch dergleichen an den Thoren. Vermuthlich sind sie von Salzburg nur allein und nicht von Bayern mit überschickt. Man befürchtet, der traurige Präcedenzstreit zwischen beyden ausschreibenden Fürsten des Bayerischen Kreises werde in gegenwärtigen Zeiten, wo der Kreise Thätigkeit so erforderlich ist, zu grossen Verwirrungen Anlaß geben.

Mainz, vom 23. Jan. Gestern früh kam in dem ehemaligen Lagerhaus am Rhein, wo Soldaten einquartiert lagen, Feuer aus. Anfänglich griff es mit solcher Wuth um sich, daß ein Theil dieses Gebäudes in kurzer Zeit zu Boden lag und mehrere um selbiges herumstehende Häuser beschädigt wurden; allein als bald nach geöffneten Thoren von allen Seiten Bürger zum Löschen herzuwielten und die westfränkische Bürger Soldaten die thätigste Hülfe leisteten, ward der Flammen verderblicher Lauf gehemmt und das Feuer gelöscht. Man beschäftigt sich bereits wieder sehr thätig mit dessen Wiederherstellung.

Simsheim, vom 24. Jan. Hier und in hiesiger Gegend wimmelt alles mit Kaiserlichen Königlichem Truppen. Seit dem 1sten dieses haben wir täglich Durchmärsche und Einquartierungen. Das schöne Kürassierregiment Schakmin hatten wir 6 Tage in Quartier, dann 3 Bataillon Dragoner und heute bekommen wir Herzog Albert. Ehegestern passirte hier und in der Gegend das Infanterieregiment Pascy und gestern Benzel Colkoredo. Der Sammelplatz ist von

Bruchsal und in der Rheingegend bey Speyer und bis unter Mannheim bey Badenberg und Weinheim bestimmt.

N. S. So eben passirte auch das Infanterieregiment Deutschmeister nebst Erzherzog Carl mit türkischer Musik durch. Diese sollen nach Heidelberg ins Standquartier kommen. Morgen bekommen wir schon wieder Einquartierung von Kavallerie, worunter sich Prinz Coburg befindet.

Schlüchtern, vom 25. Jan. Heute sahen wir sämtliche aus auserlesenen schönen Manuschriften bestehende Königl. Preussische Garden, unter General Grafen von Kalkreuths Anführung hier einreisen: Das erste Bataillon besagter Königl. Leibgarde von 971 Mann ward hier, das andre Bataillon in hiesige Gegend, die Bataillons Grenadiergarde aber in Steinach und dasiger Gegend einquartiert. Ein jedes von diesen Bataillons führt 2 Kanonen und viele Munitionswägen mit sich. Morgen trifft das Regiment Prinz Heinrich und übermorgen das Regiment Prinz Ferdinand hier ein, letzteres wird hier Ruhetag halten.

Wachtendonk, vom 25. Jan. Diese Nacht um 3 Uhr brachen die West-Franken von hier und Heeringen auf und zogen wieder ab; ohne Zweifel haben sie den Rückweg nach Ruremond genommen. Vermuthlich hat die Annäherung der Kaiserlichen und Preussen dieses veranlaßt; schon liegen Uhlanen in Kempen.

Heilbronn, vom 26. Jan. Der bereits in die Gegend von Mannheim abgereisete Feldzeugmeister Graf Colkoredo, soll in den Hofkriegsrath nach Wien kommen; der sich gegenwärtig in Frankfurt befindende General Wurms aber, werde die 60,000 Mann starke sich in der Pfalz versammelnde Kaiserl. Königl. Armee kommandiren.

Frankfurt, vom 27. Jan. Se. Majestät der König von Preußen haben befohlen, daß noch ein Detaschement Mineurs unter des Obrist von der Laar Kommando zur Armee stossen soll; dergleichen sind noch einige Ingenieurofficiers hieher beordert und der Generalkaas durch verschiedene Officiers vermehrt worden. Heute gieng das Hessenkasselsche Kürassierregiment von Dalwig, welches auf einigen Dorfschaften diesseits des Mayns einquartiert war, durch unsere Stadt, um in die Dorfschaften jenseits des Mayns gelegt zu werden. Das bisher hier in Garnison gelegne Hessenkasselsche Leibregiment rückt morgen in die benachbarte hessische Dorfschaften, um der morgen einrückenden Königl. preussischen Leibgarde Platz zu machen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu Paris hat an den zu Stuttgard befindlichen westfränkischen Gesandtschaftssecretair, Ducet geschrieben: Wegen der Lage der Republick gegen das deutsche Reich fände er es für schicklich, dasige Gesandtschaft zu endigen. Der

Secrétaire soll also Stuttgart ohne Verzug verlassen und sich mit allen zur Gesandtschaft gehörigen Papieren und Effecten nach Paris begeben.

Frankfurt, vom 28. Jan. Letztern Mittwoch haben die Hochfürstl. Hessendarmstädtische Truppen abermals 2 mit Stroh beladene, den West-Franken gehörige Schiffe, welche von Worms nach Mainz fahren wollten, bey Rackenheim mit glühenden Kugeln in Brand gesteckt, so daß nichts davon gerettet werden konnte. Tags darauf traf General Cusine selbst zu Worms ein, gieng von da nach Gernsheim und Frankenthal, untersuchte dasige Rheinufer, um allem Vermuthen nach, den Deutschen da den Uebergang zu erschweren. Bey Landau ziehen sich die West-Franken stark zusammen.

#### Oesterreichs Niederlande.

Brüssel, vom 20. Jan. Seit einigen Tagen wird auf hiesigem Kanal eine ungeheure Menge Kanonenkugeln, Bomben und andres Kriegsgeräth nach Antwerpen eingeschifft. Man vermuthet mit einigem Grund, die West-Franken führen einen Einfall in Holland im Schild. Besten wurden die Kommissairs der West-Franken in alle hiesige Klöster installiert.

Vervier, vom 22. Jan. Heute zogen 300 Nationalfreiwillige der West-Franken mit 2 Kanonen hiedurch nach Spaa. Diesen folgen noch einige andre, welche hier erst übernachten, sodann Morgen ebenfalls dahin abgehen. Diese Bewegung soll die Folge eines Auftritts seyn, welcher in den Ardennen zwischen den West-Franken und den Vorposten der Oesterreichischen Armee unter General Beaulieu, zum Vortheil der letztern, vorgefallen. Ein andrer Theil von der Armee unter General Beaulieu soll Mine machen, sich Namur zu nähern.

#### Frankreich.

Paris, vom 24. Jan. Ludwigs XVI. hinterlassene Wittwe, hat, vom Gemeinde Rath, eine vollständige möglichst einfache Trauerkleidung für Sich und Ihre Familie verlangt, auch gebeten, man möchte Ihrem Sohn den Clerg (Ludwigs XVI. hinterlassenen Kammerdiener) zugeben; der Traueranzug wurde derselben einmüthig gewährt, wegen Clerg aber einen Entschluß zu nehmen ausgesetzt. Die Nationalkonvention scheint geneigt die Todesstrafe, außer für Hochverrath, abzuschaffen; sie hält, lebenslängliche Gefangenschaft, für eine weit härtere Strafe. Daß das peinliche Gesetzbuch bald möglichst durchgesehen und ergänzt werde, ist ganz ausnehmend notwendig. In vielen Mordthaten würde man nicht nur vielleicht, sondern wirklich Anlaß geben, wofern man die Todesstrafe, ohne eine andre an deren Stelle zu setzen, aufschieben würde. Die Zeit wird hoffentlich bald herannahehen, wo Menschen-Mord, für aller Verbrechen größtes gehalten werden, allgemeinen Abscheu erregen

wird. Die einem Menschenmörder angemessenste Strafe wäre denn wohl diese: ihm eine Tiger- oder Bärenhaut umhängen, ihn so, in der ganzen Republik, von Stadt zu Stadt und von Ort zu Ort als ein reißendes Thier an Ketten herumzuführen und zum Abscheu und Fluch aller guidentenden zur Schau ausstellen zu lassen.

Paris, vom 25. Jan. Die Nationalkonvention nahm vorgestern Minister Kolland's schriftliche Niederlegung seiner Ministerstelle an und decretierte nach einigen Wortwechseln, dessen Brief drucken und an sämtliche 84 Departemente senden zu lassen. Besagter Minister Kolland sagt in seinem Brief, er hätte diese Stelle bisher behalten, weil er geglaubt habe, nützlich seyn zu können; da aber die Verläumdung auf einen so hohen Grad gestiegen und ihm seiner Mitbürger Zutrauen geraubt habe, so fiel der Nutzen, welchen er hätte stiften können, hinweg; lange schon, sagt er, brachte man das Volk meinerwegen in Unruhe; man glaubte, ich könne viel leisten, weil ich viel Pflichten zu erfüllen hatte, allein da meine viele Geschäfte mich nöthigten, mit allen Departementen in Briefwechsel zu stehen, behandelte man mich als einen Intriquenmacher, sein Bleiben würde den Uebelgesinnten zum Vorwand dienen, ihn nimmer zu verläumden, er will also weder Streit noch Spaltungen mehr erregen. Dieser Minister sagt ferner: er werde binnen wenigen Tagen seine Rechnungen übergeben und diese würden ganz anders ausfallen, als seine Feinde wädhnten; bis diese seine Finanz-Rechnungen durchgesehen seyn würden, wolle er in Paris bleiben, fände man ihn strafbar, so unterwürfe er sich der Strafe, fände man ihn aber unschuldig, so würde man ihm erlauben, sich hin zu begeben, wohin er wolle; jedoch verlange er denn auch, daß seiner Verläumder Köpfe unter des Gesetzes Schwerdt fielen. Die Nationalkonvention übertrug einweilen die Brieftasche dieses Ministers, welcher das Departement der Finanzen unter sich hatte, dem Justizminister. Es wurden noch mehrere Klagen in dieser Sitzung auch gegen andre Minister und Generals vorgebracht, welche man an die verschiedenen Comite's verwies. Allein, welcher menschliche Geist ist fähig, alle die Geschäfte, welche gegenwärtig die Nation auch von den talentvollsten und rechtschaffensten Männern, sey er Minister oder General, fordert, ganz zu erfüllen; was Wunder also zu sehen, daß alles was sie thun, getadelt, verläumdet, mißkannt, ihnen mit Unank, Absetzung und zuletzt gar mit Strafe belohnt wird, sie sich lieber in sich selbst beruhigen und zurückziehen. Dieses sind also noch ganze Berge von Anarchie, welche hinwegzuwälzen die Nationalkonvention ihre moralische und der Nation physische Kräfte möglichst anzustrengen hat, um dieses vollkommen zu bewirken. Bereits vorgestern hatte

die Nationalkonvention einem ihrer Mitglieder, Barzere, den Aufrag ertheilt, an die Nation über Ludwigs XVI. Tod und über des Patrioten Peltetier St. Fargan Ermordung und Begräbniß eine Adresse abzufassen. Er reichte sie in dieser Sitzung ein, sie wurde abgelesen, allgemein genehmigt und wird denn an sämtliche 84 Departements versandt werden. Deputierte von Mons, verlangten in eben dieser Sitzung, die Nationalkonvention möchte die Provinz Hennegau zum 85ten Departement erklären. Von Rouen werden Berichte verlesen, nach welchen zwar die daselbst ausgebrochne Unruhen gestillt worden, allein man habe dabey gegen 50 Personen gefangen nehmen und gegen dieselben über 100 Zeugen abhören lassen müssen. Deputierte von der Rhone-Mündung klagen über den Verfall aller öffentlichen Strafen; sagen, sie seyen dadurch ganz unbrauchbar geworden. Andre klagen über die Menge öffentlicher, schändlicher Spiel- und anderer Lasterhäuser. Wieder andre klagen, noch immer würden unter Ludwigs XVI. Bildniß Thaler geprägt: Zum Beweiß zeigt man einen dergleichen Thaler, sogar schon von diesem laufenden Jahre 1793 vor. Die von der Nationalkonvention in das Departement vom Niederrhein gesandten Kommissarien gaben derselben Nachricht, daß sie beynah alle Mitglieder der Municipalität zu Strassburg auffer Thätigkeit gesetzt haben. In dem Departement der Ardèche beginnen auch neue Unruhen, man hält sie für eine Folge von Dusailkants Verschwörung; einige Häufelsführer davon befinden sich bereits im Gefängniß. All dieses sind auffallende klägliche Beweise von Anarchie. Da heute die Nationalkonvention in allen ihren Mitgliedern des Patrioten Sargeaus Beerdigung bewohnt, wird sie keine Sitzungen halten. Die Protokolle der Deputationskommissarien von den letztern Tagen wurden in dem Gemeinderath vorgelesen. Sie haben an die von Ludwig XVI. ehemals bewohnten Zimmer, Stiegel anlegen lassen. Clery, kein Kammerdiener, deklarierte bey ihnen: er habe von Ludwig XVI. 3 Aufträge erhalten; 1) einen goldnen Trauring, in welchem inwendig folgende Buchstaben und Zahlen stehen: M. A. A. A. A. 19. Aprilis 1770. d. i. Marie Antoinette Erzherzogin von Oesterreich (Archid. Austriae) den 19. April 1770; den er der Marie Antoinette geben und ihr dabey sagen soll, er trenne sich ungeru von ihr. 2) Ein Petschaft, das man an eine Uhr hängt, von Silber, mit 3 verborgnen Öffnungen. Auf einer Seite ist das französische Wapen, auf der andern L. L. und auf der dritten, ein Kind mit einem Heini; dieses Petschaft soll Clery seinem Sohn geben. 3) Ein Vaquet mit Haaren von seiner Frau, seiner Schwester und seinen Kindern, zufolge der Aufschrist, die darauf stand. Dieses Paket sollte

Clery seiner Frau einhändigen und sie, in seinem Namen um Verzeihung bitten, daß er sie nicht noch am Montag früh zu sich rufen lassen. Er habe einen so traurigen Augenblick vermeiden wollen. Der Rath hat diese Sachen in Clerys Händen gelassen, bis anders beschloffen würde. Noch hosen die Kommissarien nach, Ludwigs habe sie insändig gebeten, auszuwirken, daß Clery Seinem Sohn als Bedienter zugegeben würde. Die Nachrichten von einem fürchterlichen Sturm, der unsre Flotte in der mittelländischen See zerstreut hat, bestätigen sich.

**Großbritannien.**

**London, vom 15 Jan.** Unser Geschwader zu Flicingen unter Kommodore Murrays Anführung hat 2 holländische Fregatten an sich gezogen; daselbst Lootsleute an Bord genommen und ist sodann verwichnen Dienstag in die Schelde eingelaufen. Der Kommodore näherte sich einer der in der Schelde liegenden westfränkischen Fregatten; das Schiffsvolk halte dieselbe aber bereits verlassen. Ein andres leichtes westfränkisches Fahrzeug unter der dreyfachen Farbe, versuchte am Donnerstag die Schelde hinauf zu segeln; allein die holländischen Fregatten gahen ihre Lagen auf selbiges und es sank sogleich in die Fluthen. Befagtes Geschwader ist hinreichend, sich der auf diesem Fluß befindlichen Schiffe der West-Franken zu bemessern. Mit diesen Berichten ward ein eigentlicher Staatsbote an Minister Pitt nach Holwood gefertigt, von da er gestern um 10 Uhr in die Stadt kam; gleich darauf ward eine Rathsversammlung gehalten, welcher alle Kabinetminister beywohnten. Nach Endigung derselben wurde dem König der Anschlag vorgelegt. In künftigen Monat wird zu Spithead eine Flotte von holländischen Kriegsschiffen erwartet. Die mit dem Paketboot Dolphin, Kapitain Fynn, bey dem Staatssekretariats-Amt angekommenen Berichte, enthalten die Versicherung, die vereinigten Niederlande würden sich allen Neuerungen, welche von Frankreich unterommen werden würden, widersetzen. Diese Berichte sagen ferner: besagte vereinigte Niederlande wären fest entschlossen, mit unsrem Hof in Gemeinschaft sämtliche Schiffe der West-Franken, welche in die Schelde einzulaufen sich beygehen ließen, daraus zu verdrängen. Eine unsrer Fregatten, welche bey dem Einlaufen in gesagten Fluß auf den Sand lief, wäre dadurch bald verlohren gegangen; sie ward aber beynahe unbeschädigt wieder flott gemacht. Den 12ten Morgens, gieng das Paketboot, Prinz von Wallis, von Harwich nach Holland ab. Marquis von Bouille und verschiedne andre französische Herren befanden sich an dessen Bord. Dagegen kam ein andres Paketboot von Rotterdam mit französischen Ausgewanderten zu Harwich an.